

# Kultregisseur mit Musikgehör

**Film** Das Neuenburger Fantasy Filmfestival hat erneut hohen Besuch. Mit John Carpenter kommt ein Gigant des Genrefilmes. Jener Regisseur, der seinen Filmen nicht nur visuell, sondern auch musikalisch zu Ruhm verhalf.

Roger Duft, Neuenburg

John Carpenter ist Kult. Mit «Halloween» erfand er 1978 das Serienmörder- und Slasherkinos neu, mit «Escape from New York» 1981 den Endzeit-Actionfilm, in «The Thing» nahmen Alien- und Bio-Horror neue Dimensionen an. Auch eine Stephen-King-Verfilmung («Christine», 1983) findet man bei Carpenter. Und witzig wurde es zwischendurch auch: Carpenters Erstling, «Dark Star» (1974), vermischt gekonnt Weltraum-Abenteuer und Komödie. Und nach der Verkörperung des legendären Snake Plissken aus «Escape from New York» durfte Kurt Russell für Carpenter auch mal lustiger sein – in «Big Trouble in Little China».

«They Live» (1988) war dann eine soziologisch-politische Abrechnung mit der zunehmenden Dominanz der Medien. Danach nahm Carpenter eine Auftragsarbeit an und inszenierte «Memoirs of An Invisible Man», bei der die Spezialeffekt-Schmiede ILM nach «Terminator 2» und vor «Jurassic Park» zu Höchstform auflief.

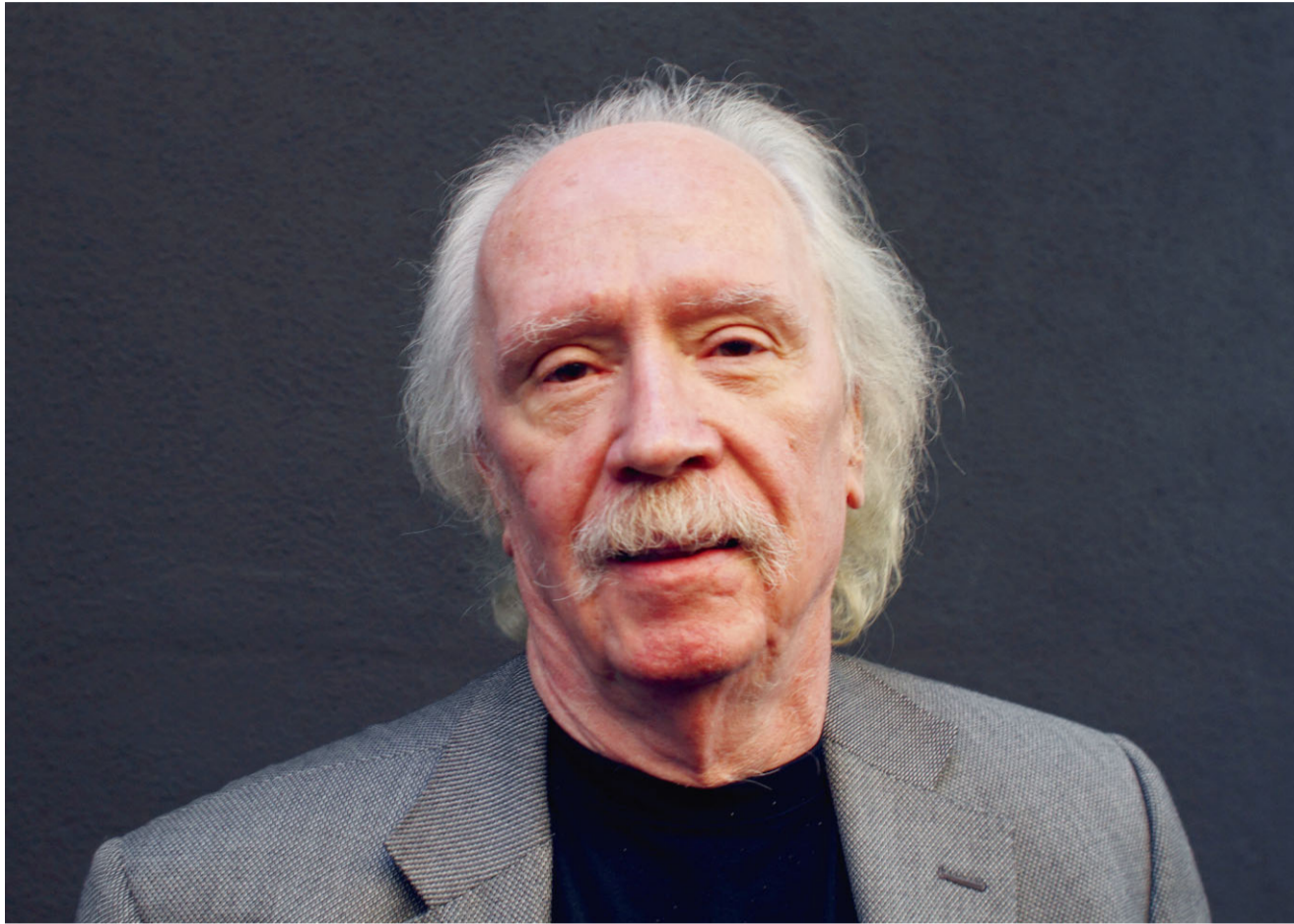
1994 gab Carpenter in den Augen vieler die Abschiedsvorstellung seiner Blütezeit, als er in «In The Mouth of Madness» einen Versicherungsagenten (Sam Neill) die Abgründe aus den Büchern eines Horror-Autors real erleben lässt.

## Exklusives Konzert morgen Abend

Danach kam nicht mehr viel. Nicht das Remake von «Village of The Damned» und erst recht nicht die verpatzte Fortsetzung «Escape from L.A.» erreichten die Qualität der Vorgänger. «Vampires» war dank James Woods als irrem Blut-sauger-Jäger zwar unterhaltsam, aber mehr auch nicht.

«Ghosts of Mars» war schlecht gemachter Weltraum-Müll, und bei Carpenters jüngstem Werk «The Ward» (2010) versprach der Trailer einen atmosphärisch-spannenden Irrenhaus-Geistertrip. Der ganze Film war aber am Ende weder stimmungsvoll noch beängstigend.

Erwähnung verdient einzig noch «Cigarette Burns». In der 60-minütigen Episode aus der Fernsehserie «Masters of Horror» aus dem Jahre 2005 blitzte Carpenters Stärke mit einer wunderbaren Hommage an den Horrorfilm und das Kino an sich nochmals auf.



Ein weiterer Meister des Fachs: Nach «Game-of-Thrones»-Autor George R. R. Martin oder Kult-Regisseur Kevin Smith wartet das Niff bei der 16. Ausgabe mit dem Besuch von John Carpenter auf. cc by-sa 3.0

Am Festival International du Film Fantastique (Niff) werden nicht nur John Carpenters Filme – die guten und die weniger guten – gezeigt, es gibt auch ein Konzert. Für diejenigen, die Carpenter, wenn überhaupt, nur über seine grössten Filme kennen, sei erwähnt, dass der Regisseur auch teilweise für die musikalische Untermalung einiger seiner Werke verantwortlich ist.

Wer kennt sie nicht, die synthesizer-geschwängerte Hauptmelodie aus «Halloween», die Carpenter seither in sämtlichen Fortsetzungen und Neuauflagen eine Erwähnung bereits im Vorspann garantiert, oder die wummernenden Bässe und die düster-melodiose Atmosphäre des Erkennungsstückes zu «Escape from New York»? Carpenter präsentiert in Neuenburg seine Musik, die viel mehr ist als einfach bekannte Film-Melodien. Wer

sein Album «Lost Themes» von 2004 kennt, weiss, dass es morgen Abend im Théâtre du Passage noch viel mehr zu entdecken gibt.

## Angebot für ein breites Publikum

Aber auch sonst bietet das Niff bis am Samstag wieder ein vielseitiges Programm für ein breites Publikum. Bereits gezeigt wurde «February», ein atmosphärischer Horror-Thriller mit Emma Roberts, über den es nach dem Besuch einiges zu grübeln gibt.

Ein Höhepunkt ist auch «The Devil's Candy», ein Horrorfilm mit Heavy-Metal-Einschlag, bei dem sich das Grauen äusserst subtil anschleicht, und die starken schauspielerischen Leistungen die Zuschauer das Leid der Figuren tief spüren lassen. Beide Werke laufen noch ein weiteres Mal.

Weiter findet man Filme aus Skandinavien und Indien oder auch einen tamilischen Zombiefilm («Miruthan»), und das asiatische Kino hat traditionsgemäss wieder einen festen Platz.

Bastian Meiresonne, bei der Sektion für die Vorauswahl zuständig, empfiehlt etwa «The Mermaid» («eine Komödie mit ökologischer Message, aber wirklich ganz verrückt»).

Der Film hat bei seiner ersten Niff-Vorführung für viele Lacher gesorgt. Oder die Fortsetzung zu «Hentai Kamen», bei dem der Superheld mit der Unterhosen-Maske wieder da ist – laut Meiresonne «einer der verrücktesten Filme überhaupt». Oder einfach Kult.

**Info:** Das Niff in Neuenburg findet noch bis am 9. Juli statt. Das Programm gibt es unter [www.niff.ch](http://www.niff.ch).

## Eine bislang Unbekannte holt Bachmann-Preis

**Literatur** Ein Ei, das für das Frühstücksritual einfach nicht hart werden will und ein Eigenleben entwickelt: Der Bachmann-Gewinnertext von Sharon Dodua Otoo war humorvoll wie doppelbödig. Der Zürcher Dieter Zwicky darf sich über den Kelag-Preis freuen.

«Manchmal wache ich auf und denke: Heute bin ich ein Ei. Zugegeben: Das passiert mir nicht oft», heisst es im Text von Sharon Dodua Otoo. Mit ihrem amüsanten Werk überzeugte die im deutschsprachigen Raum bislang unbekannt Autorin die Juroren des Ingeborg-Bachmann-Preises.

Die gebürtige Britin mit Wurzeln in Ghana erhielt dafür gestern in Klagenfurt den mit 25 000 Euro dotierten Hauptpreis der 40. Tage der deutschsprachigen Literatur. Die Kritiker verorteten den unangeregten Text «Herr Gröttrup setzt sich hin» zwischen Parodie und Parabel. Ein steter Wechsel aus Langsamkeit und Schnelle zeichnet den Text aus. Die Literaturkritikerin Hildegard Keller fand, man könne nur schwer «vergnügt von der Reinkarnation erzählen». Sie sah eine Persiflage auf Loriot's Ei-Nummer mit hintergründigem Charme. Der Beitrag zeige auf, was der Bachmann-Preis auch zum 40. Jubiläum seines Bestehens leisten könne: «Einer neuen Stimme die Bühne zu geben, die es verdient hat», so Keller.

Kelag-Preisträger Dieter Zwicky war in diesem Jahr als einziger Schweizer Autor zum Wettlesen angetreten. Nach seinem Auftritt als Letzter am Samstag war klar, dass der Zürcher mit seinem Text «Los Alamos ist winzig» zu den Favoriten gehören würde, erhielt er doch praktisch einstimmiges Lob von der Jury für Inhalt und Vortragsweise. Juror Juri Steiner, der Zwicky eingeladen hatte, bezeichnete den Autor als einen «Zaubermeister, einen Imaginisten, der permanent mit der einen Hand ablenke, um mit der anderen einen Trick zu machen».

Die vier Preise gingen an vier verschiedene Nationen und stellten vor allem eine neue Generation starker Frauen ins Rampenlicht: Neben der Britin Otoo erhielten noch die Deutsche Julia Wolf und die Österreicherin Stefanie Sargnagel Auszeichnungen. Zwicky blieb der einzige geehrte Mann. *sda*



## Biblio'moto liefert Bücher nach Hause

**Biel** Die Stadtbibliothek Biel hat einen Heimlieferdienst für Bücher, CDs oder DVDs eingerichtet. Auch Aussenquartiere und öffentliche Institutionen profitieren davon.

«Er stinkt, knattert und ist laut.» Das sagt Clemens Moser, der Direktor der Stadtbibliothek Biel, über den neuen Piaggio Ape der Stadtbibliothek. «Die Leute werden sich deshalb nach ihm umdrehen», fügt er hinzu.

Blickfänger sind zunächst die lustigen Figuren am Heck des kleinen roten Zweitakters. Sie stammen vom Bieler Künstlerpaar M.S. Bastian/Isabelle L. Diskreter ist das Logo der Stadtbibliothek angebracht. Auffallend ist vor allem aber, dass die Stadtbibliothek mobil geworden ist und ihre Dienste, mit Ausnahme der Sommeraktion Biblio'plage, neu auch ausserhalb ihres Stammhauses anbietet.

## Ausgefallene Werbung

«Es ist wichtig, dass die Bibliothek auch zum Kunden kommt», sagte Moser anlässlich der Medienorientierung letzten Freitag. Umso mehr, als die einzige Filiale im Calvinhaus in Mett im Jahre 1996 aus Spargründen geschlossen werden

musste. Leute, die in den Aussenquartieren wohnen, haben einen langen Weg, wenn sie in der Stadtbibliothek ein Buch, eine CD oder eine DVD ausleihen wollen. Schwierig ist es auch für nicht mobile Kunden, die Dienste der Stadtbibliothek in Anspruch zu nehmen.

Das wird sich nun ändern. Ermöglicht hat dies der Verein Bibliofreak. Dieser möchte die Bibliotheken gesamtschweizerisch stärken und ihre Wahrnehmung verbessern. Zu diesem Zweck hat er eine

nationale Werbekampagne lanciert. Überdies unterstützt der Verein regionale Projekte finanziell. «Die rollende Bibliothek» der Stadtbibliothek Biel sei als besonders förderungswürdig erachtet worden, wie Herbert Staub von Bibliofreak letzten Freitag betonte. Denn das auffällige Gefährt eignet sich besonders gut als Imageträger der Bibliothek und dürfte auch Menschen ansprechen, die bislang noch nie ein Buch oder eine CD ausgeliehen haben. Mit dem Biblio'moto

lassen sich vor allem auch Kunden ausserhalb der Mauern der Stadtbibliothek bedienen.

Bücher können in Zukunft gegen einen Aufpreis von 5 Franken nach Hause bestellt werden, die Medienanzahl ist dabei unbeschränkt. Jeanne Froidevaux von der Stadtbibliothek Thun bestätigt aufgrund eigener Erfahrungen, dass der Hauslieferdienst gefragt ist. In Thun wird dieser von Freiwilligen ausgeführt. Der bunte Piaggio Ape der Stadtbibliothek wird dagegen vom Bibliothekspersonal gefahren. Täglich von Montag bis Samstag ist das Fahrzeug unterwegs. Dabei werden sämtliche Quartiere der Stadt einmal wöchentlich bedient.

## Das ist erst der Anfang

Geplant sind auch Partnerschaften mit sozialen Institutionen wie Alters- und Pflegeheime, Spitäler oder Quartierzentren, wo kleine Medienstände eingerichtet werden sollen. Daneben sind Aktionen und Animationen auf öffentlichen Plätzen oder in Parks der Stadt vorgesehen.

Ziel dieser Aktivitäten, die dank dem Biblio'moto realisiert werden können, ist in erster Linie, auf das grosse Angebot im Stammhaus aufmerksam zu machen.

Annelise Alder



Die rollende Bibliothek ist täglich in der Stadt unterwegs. zvg

## Michael Cimino ist tot

**Hollywood** Seine Hollywood-Karriere gleicht einer Achterbahnfahrt: Oscar-Ruhm mit einem Kriegsfilm und dann die grosse Pleite mit einem Western-Epos. «The Deer Hunter» und «Heaven's Gate» machen Michael Cimino unvergesslich. Nun ist der US-Regisseur am Samstag im Alter von 77 Jahren gestorben. Wie sein langjähriger Anwalt Eric Weissmann am Samstag der Deutschen Presse-Agentur mitteilte, wurde Cimino leblos in seinem Haus in Beverly Hills aufgefunden. Zur Todesursache konnte der Anwalt keine Angaben machen. Cimino sei bei guter Gesundheit gewesen, sagte Weissmann.

Gleich mit seinem zweiten Spielfilm wurde Cimino über Nacht in Hollywood berühmt. Der aufrüttelnde Vietnam-Film «The Deer Hunter» um eine Gruppe Freunde, die im Vietnamkrieg kämpfen und psychisch und physisch verwundet zurückkehren, räumte bei der Oscar-Verleihung 1979 fünf Trophäen ab.

Nach diesem Erfolg hatte Cimino freie Hand für «Heaven's Gate» (1980). Das Westernepos erlebte eine Bruchlandung, von der sich der Regisseur nie richtig erholt. *sda*



Link: [www.bibliobiel.ch](http://www.bibliobiel.ch)